Die WÄSCHEFABRIK Norbert STIERLER
Wien VI., Mariahilfergürtel 18
neben der Rettungsgesellschaft und
VI., Wallgasse 29, Tel. B 24-3-58
bringt als SENSATION

Die elastische REIN-SEIDEN-Krawatte aus einem Stück S 5.90
Feinste REINSEIDEN-KRAWATTEN S 3.90
SEIDENPOPELINE-HEMDEN S 9.80
Feinste steife Kragen .... 90 gr.
Feinste halbsteife Kragen.. 98 gr.

Neues Wiener Journal
Eigentümer: Lippowitz & Co.
Nr. 13.540 Wien, Sonntag, 2. August 1931 39. Jahrgang

Carlton-Hotel, Wien
Apartment-House
IV., Wiedner Hauptstr. 23-25
Telephone: U 45-5-19, U 40-0-12, U 40-1-20
Telegramm-Adresse: Apartment Wien.
Das behaglichste Heim
Das Vollendetste in bezug auf Komfort u. Bedienung
Alle Zimmer m. fließ. Kalt- u. Warmwasser, Warmwasserheizung, Telephon, Apartments m. Privatbad, Toilette, elektr. eingerichtete Kochnischen.
Inhaber u. Erbauer: Architekt R. Erdös

Freiexemplar Unverkäuflich

Kinder über ihre berühmten Eltern.

Gespräche mit den Sprößlingen Rudolf Presbers, Konrad Veidts, Alfred Kerrs, Sigrid Onegins, Alfred Abels und Reinhold Schünzels.

Von

Alfred Joachim Fischer.

[...]

* * *

Ganz still und abgeschieden liegt in einer vornehmen Grunewaldstraße die Villa des gefürchtetsten und geistreichsten deutschen Kritikers Dr. Alfred Kerr (seine Gattin ist die bekannte Opernkomponistin Julia Kerr).

Zunächst erscheint Fräulein Anna Judith, ein zierliches, siebenjähriges Persönchen, auf der Bildfläche, das ungezwungen neben mir Platz nimmt und herzlich darauf losplappert:

„Eigentlich heiße ich ja Anna Judith, aber mein Vati nennt mich nur Puppi, Puppe, Puppenmops — das klingt auch viel schöner und zärtlicher. Ob der Vati viel Zeit für uns hat? Leider nicht, er muß nämlich den ganzen Tag „Kitriken" schreiben. Meine Freunde habe ich natürlich alle sehr gern, aber den Vater noch viel lieber." (Es folgt die sinngemäßeste Erklärung der Welt, denn Vater ist eben Vater.)

„Kann der Vati auch streng sein?"

„Nur ganz selten, noch weniger als die Mutti, und hauen tut er niemals... Ich darf eigentlich alles, nur den Magen soll ich mir nicht verderben, Papas Figuren nicht anfassen und wenn er „Kitriken" schreibt (dieser Ausdruck scheint ihrer kindlichen Seele allzusehr zu imponieren) muß ich still sein." — „Geht euer Vati manchmal mit euch spazieren?" — „Ja, aber dann fahren mein Bruder und ich mit den Rädern voran. Gestern wollte ich dem Vati ein Kunststück vormachen, dabei drehte ich die Lenkstange falsch herum und, bums, lag ich da." — „Du hast dir doch nicht wehgetan?" — „Nein, aber das Rad ist kaputtgegangen und nun kann ich solange nicht fahren (etwas lauter, mindestens aber so laut, daß man es im Nebenzimmer genau hören kann), bis der liebe, gute Vati es reparieren läßt (Atempause), und das wird er doch hoffentlich recht, recht bald tun." — „Möchtest du denn auch einmal sehr gern Mutti werden?" — „Bestimmt nicht, denn wenn man Mutti ist, dann muß man den ganzen Tag Noten schreiben."

Michael Kerr ist mit seinen zehn Jahren schon stolzer Quintaner. Er gehört zu dem Kindertyp, der sofort durch liebenswürdige Offenheit für sich gefangen nimmt. Seine tadellose Verbeugung hat beinahe etwas Weltmännisches.

„Daß ich einen berühmten Vater habe, weiß ich natürlich. Ich bin stolz darauf, aber ich tue mich nicht dicke damit — denn ich kann schließlich nichts dafür."

„Wer ist dein Lieblingsschriftsteller?"

„Dickens, David Copperfield und vor allem natürlich Karl May. Dessen Winnetou, das ist doch der herrlichste Kerl der Welt, jedes Karl-May-Buch lese ich mindestens fünfmal. Ich kann gar nicht aufhören und würde sicherlich keine Schularbeiten machen, wenn sie mir Mutti nicht schließlich fortnähme." — „Deswegen nimmt dir die Mutti den „Winnetou und seine Abenteuer" fort?" — „Nicht nur deswegen, vor allem, weil sie sie selber lesen will." — „Wenn du Karl May so sehr liebst, wessen Geschichten findest du dann eigentlich netter, die von deinem Vater oder die von ihm?" Michael, ohne zu überlegen: „Die von Vati sind sehr schön, aber die von Karl May sind noch schöner."

* * *

[...]